

# Zeitschrift für angewandte Chemie

Band I, S. 161—168

Aufsatzteil

6. Juli 1920

## Heinrich Theodor von Bötttinger †.

Zum 10./7. 1918 hat unsere Zeitschrift aus der Feder Quinckes ein Lebensbild und eine Würdigung des Lebenswerkes Heinrich Theodor von Bötttingers gebracht. Viel schneller, als man damals ahnen konnte, ist er jetzt am 9./6., kurz vor Vollendung seines 72. Lebensjahres von uns geschieden. Ein erst vor wenigen Monaten bemerkbar gewordenes tückisches Leiden hat, trotzdem er mit der ihm eigenen Energie tapfer dagegen ankämpfte, seinem unermüdlichen Wirken ein überraschend schnelles Ziel gesetzt. Nachdem er noch Ende April zu wichtigen und tagelang anhaltenden Verhandlungen mit alter Frische in Leverkusen gewesen war, zwang ihn das Leiden auf seinem Gut in Arensdorf in der Neumark auf ein mehrwöchiges Krankenlager. Trotzdem ließ er es sich nicht nehmen, mit letzter Anspannung seiner Kräfte zum 29./5., dem Tage einer der wichtigsten Generalversammlungen der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., erneut nach Leverkusen zu eilen, um hier, trotz der heftigsten Schmerzen, die seine Krankheit verursachte, seine Pflicht als Vorsitzender des Aufsichtsrats noch voll zu erfüllen. Wer ihn hier noch einmal anscheinend in voller Frische mit einer Beherrschung des Wortes und der Sache, wie sie ihm stets eigen war, seines Amtes hat walten sehen, hätte nicht für möglich gehalten, daß nur zwei Wochen später seine Freunde sich zur Trauerfeier an seiner Bahre würden versammeln müssen.

Seit fast 40 Jahren hat Bötttinger den Farbenfabriken angehört; bis 1907 als Direktor, seitdem als Vorsitzender des Aufsichtsrats. Zu der Zeit, als er, damals schon ein erfolgreicher Kaufmann, auf Wunsch seines Schwiegervaters Friedrich Bayer, des Gründers der Firma, in den Vorstand der damals jungen Aktiengesellschaft eintrat, hatte dieselbe mit erheblichen materiellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Es ist wesentlich mit ein Verdienst Bötttingers, daß das Unternehmen kurze Zeit darauf die Schwierigkeiten überwunden und sich seitdem in unentwegt aufsteigender Linie zu einem unserer im Auslande so viel beneideten deutschen Weltunternehmen entwickelt hat. Es war Bötttinger, der gemeinsam mit seinem früh verstorbenen Schwager Carl Rumpf die ersten internationalen Beziehungen der Firma angeknüpft hat, eine Arbeit, die der Firma das große Netz ausländischer Fabrikations- und Handelsniederlassungen sicherte, die dann in den letzten Jahren allerdings der feindliche Wirtschaftskrieg zum größten Teil zerstört hat. Eine ganze Reihe dieser Niederlassungen hat Bötttinger bei seinen vielfachen Reisen, die ihn um den ganzen Erdball führten, persönlich gegründet und eingerichtet. — Im inneren Betriebe der Firma kennzeichnete ihn besonders die Fähigkeit, jüngeren, als tüchtig erkannten Mitarbeitern volle Entwicklungsmöglichkeit zu geben. Vorbildlich war in dieser Beziehung sein Verhältnis zu seinem jüngeren Freunde und Kollegen Carl Duisberg. Rechtzeitig erkannte Bötttinger auch, daß es ein nobile officium des Großindustriellen ist, seine Fähigkeiten und seine Arbeit auch der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. So hat er von 1891—1908 dem Preussischen Abgeordnetenhaus und von da ab dem Herrenhaus angehört. Zum Dank für seine öffentliche Wirksamkeit haben ihn bei seinem Übertritt ins Herrenhaus die drei größten Städte seines Wahlkreises zum Ehrenbürger ernannt. —

Vorbildlich war auch seine Betätigung im Interesse der Pflege der Naturwissenschaften. Die Nachrufe, die die Vertreter der Göttinger Vereinigung zur Förderung der angewandten Physik und Mathematik und der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für angewandte physikalische Chemie ihm an seiner Bahre gewidmet haben, legen davon beredtes Zeugnis ab. Schon im Jahre 1896 verlieh ihm dafür die Universität Göttingen den Ehren-Doktor der Philosophie; zu seinem 70. Geburtstag ernannte ihn die technische Hochschule in Braunschweig zum

Dr.-Ing. E.h.; 1906 wurde ihm der Charakter als Geheimer Regierungsrat, 1907 der erbliche Adel verliehen. Eine große Anzahl anderer Auszeichnungen, insbesondere auch die Berufung zum Senator der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, die Verleihung hoher Orden usw., sind Beweise der hohen Wertschätzung, die die berufliche und gemeinnützige Tätigkeit Bötttingers allgemein gefunden hat.

Diese äußeren Ehrungen würden aber nur ein unvollkommenes Bild geben, wollten wir nicht auch des Menschen Bötttinger gedenken. Ein aufopfernder und treusorgender Familienvater, war er seinen Untergebenen ein wohlwollender und gerechter Vorgesetzter, der es durch seine von Herzen kommende persönliche Liebenswürdigkeit, seinen Humor und seinen unerschütterlichen Optimismus verstand, auf jeden, mit dem er in Beziehung trat, anregend einzuwirken. Er war ein Mann, der die seltene Eigenschaft besaß, nicht nur gut sprechen, sondern auch gut zuhören zu können, der durch seine Fähigkeit der Menschenbehandlung es verstand, auch sehr schwierige Verhandlungen zu leiten und zu erfolgreichem Ende zu führen. Mir persönlich wird es stets eine der schönsten Erinnerungen bleiben, daß ich das Glück und die Freude gehabt habe, fast ein Vierteljahrhundert mit dieser hervorragenden Persönlichkeit zu zusammenzuarbeiten, und mit mir wird eine große Zahl von Mitarbeitern und Freunden das Andenken Heinrich von Bötttingers stets in hohen Ehren halten.

E. Kloeppel.

## Abschiedsworte, gesprochen am Sarge seines unvergeßlichen Freundes Henry Th. v. Bötttinger.

Von C. Duisberg.

Geliebter Freund!

Nun heißt es auch für uns, die wir Dir als treue und treueste Freunde im Leben und hilfreiche Mitarbeiter und Kollegen in Büro, Laboratorium, Werkstatt und Fabrik nahe standen, Abschied zu nehmen — Abschied für immer, auf nimmer, nimmer Wiedersehen.

Schneller als einer von uns denken konnte, bist Du, der Du früher in unverwundlicher Gesundheit, unempfindlich gegen alle äußeren Einwirkungen des Wetters und der Temperatur ein Urbild der Kraft und der Tat warst, von uns gegangen. Noch heute vor 14 Tagen weiltest Du bei uns am schönen Rhein in Leverkusen, um als Vorsitzender des Aufsichtsrats unserer Gesellschaft, der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Deiner Pflicht zu genügen. Trotz der schweren Erkrankung, die Dich seit einigen Wochen befallen, liebst Du es Dir nicht nehmen, den Vorsitz in der Jahresversammlung in